

Keine Überkapazitäten mehr in den KVA

Die Kapazitäten der sechs Zürcher Kehrichtverbrennungsanlagen (KVA) haben sich 1999 durch die Ausserbetriebnahme von zwei Ofenlinien um 160'000 Jahrestonnen verringert. Die Reservekapazität sank dadurch innert Jahresfrist von 32 auf 18 Prozent und nähert sich damit dem langfristigen Planungsziel von 10 bis 15 Prozent. Trotzdem ist die vorübergehende Annahme von Kehricht aus den Kantonen Freiburg und Tessin, in Zusammenarbeit mit den KVA der Kantone Thurgau und St. Gallen weiterhin möglich.

Die aktuelle Kapazitätsplanung der Zürcher Kehrichtverbrennungsanlagen zeigt 1999 eine markante Änderung: Die theoretische Verbrennungskapazität sank von 873'000 auf 716'000 Jahrestonnen. Der Grund liegt beim Wegfall von zwei der dreizehn KVA-Ofenlinien, die in den sechs Zürcher KVA installiert sind. Je eine Ofenlinie in der KVA Josefstras-

se in Zürich und in der KVA Hinwil mussten nach 20 bzw. 23 Betriebsjahren in Folge verschiedener Defekte früher als erwartet ausser Betrieb genommen werden. Zwar könnten die ausgedienten Öfen mit Investitionen von 10 und 3 Millionen Franken wieder für einige Jahre betriebsfähig gemacht werden, doch lohnen sich solche Investitionen zur Zeit kaum und stehen auch im Widerspruch zur kantonalen Abfallplanung von 1997.

Erstmals wieder mehr Abfall verbrannt

Der Abnahme der Kapazität steht, erstmals seit 1995, eine Zunahme der verbrannten Menge von 5,8 Prozent auf 590'000 Jahrestonnen gegenüber. Damit stieg die Auslastung zwischen 1997 und 1998 von 61 Prozent auf 82,4 Prozent. Die Reservekapazität beträgt

Redaktionelle Verantwortung für diesen Beitrag:

Baudirektion

Dr. iur. Robert Imholz

stellvertretender Generalsekretär

8090 Zürich

Telefon 01/259 28 07

Abfallmenge gut prognostiziert

Die Mengenprognose der kantonalen Abfallplanung, die auf den Werten des Jahres 1995 basiert, ergab für das Jahr 1998 einen Mittelwert von 586'000 Tonnen verbrannten Kehrichts. Die damaligen Voraussagen können heute immer noch als gültig betrachtet werden, liegt doch die verbrannte Menge 1998 sehr nahe beim prognostizierten Mittelwert.

zur Zeit noch 120'000 Tonnen und nähert sich rascher als erwartet der betrieblich als notwendig erachteten Reservekapazität von 100'000 Jahrestonnen. Eine weitere Reduktion der Kapazitäten ist in den kommenden Jahren aufgrund des kontinuierlichen Anstiegs des Heizwertes der Abfälle zu erwarten. Dadurch würde die Auslastung – bei der prognostizierten leichten Zunahme von Kehricht – innert der nächsten fünf Jahre auf etwa 88 Prozent ansteigen. Sollte die Kehrichtmenge stärker ansteigen oder gar ein weiterer Ofen frühzeitig ausser Betrieb gehen, so müsste mittelfristig mit saisonalen Engpässen gerechnet werden. Damit der in die KVA gelangende Anteil der Siedlungsabfällen nicht wieder ansteigt, soll darum das Engagement der Gemeinden im Bereich der Separatsammlungen von Papier, Karton, Glas usw. weiter gefördert werden.

Aushilfe für andere Kantone

Durch das Deponieverbot von brennbaren Abfällen, welches ab dem Jahr 2000 in allen Kantonen gilt und hoffentlich vom Bundesrat auch durchgesetzt wird, sind verschiedene Kantone gezwungen, ihren Kehricht anderen Kantonen mindestens vorübergehend zum Verbrennen anzuliefern, bis eine endgültige, gesetzeskonforme Lösung gefunden ist. Entsprechend den Vorschlägen des Bundes könnte der Kanton Zürich mit den vorhandenen Reserven, im Verbund mit den Kehrichtverbrennungsanlagen in den Kantonen Thurgau und St. Gallen vorübergehend Kehricht aus den Kantonen Tessin und Freiburg übernehmen. Wir gehen davon aus, dass die Einwohnerinnen und Einwohner im Umfeld der Kehrichtverbrennungsanlagen von Zürich, Winterthur, Dietikon und Horgen dieser solidarischen, auf wenige Jahre beschränkten Aushilfe positiv gegenüberstehen, zumal sich diese auch wirtschaftlich, d.h. durch tiefere Gebühren auszahlt.